

# Musikschulkongress



19.-21. Mai 2017

Kultur- und Kongresszentrum  
Liederhalle Stuttgart

**Mensch • Netz • Musik**  
Musikschule mittendrin!

## **Wie hört sich der Wandel an? Zum Umgang mit künftigen Herausforderungen für Musik-Schul-Entwicklung**

Referentin: Yvonne Vockerodt

AG 23, Samstag, 20. Mai 2017



**VdM**

Verband deutscher  
Musikschulen

# Wie hört sich der Wandel an?

Zum Umgang mit künftigen  
Herausforderungen  
für  
Musik-Schul-Entwicklung

Herzlich Willkommen am Samstag, den 20. Mai 2017

# Inhalte im Überblick:

- I. Gesellschaftliche Herausforderungen, Entwicklungsziele des Verbandes deutscher Musikschulen, Barrieren für Entwicklung
- II. Standortbestimmung: Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln
- III. Akteure in den Blick nehmen: Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler, Eltern
- IV. Betrachtung von Lehr- und Lernverständnis
- V. Zum Beteiligungsverständnis: Erfahrungen, Anlässe, Methoden
- VI. Barrieren für die Nutzung von Angeboten – Perspektiven für die Nutzung
- VII: Kommunikation nach innen und außen
- VIII. Eigenschaften von Leitungshandeln
- IX. Fragestellungen für die Gruppen am Nachmittag

(Anmerkung: Aus rechtlichen Gründen muss auf die Darstellung von Fotos verzichtet werden.)

# Jede Musikschule ist einzigartig

Größe

Alter

Zusammensetzung des  
Kollegiums

Kompetenzen

Zielgruppen

Potenziale und  
Begabungen

Vernetzung

Kooperationen



Angebote

Standorte

Zeit- und Arbeitsstrukturen

Leistungsverständnis

Finanzierung

Präsentationen

Auftritte

Veranstaltungen

Prüfungen

?

## Unterschiedliche Voraussetzungen – ähnliche Herausforderungen?

Inklusion, kulturelle Vielfalt, Zuwanderung

Ganztagschule

Kooperation, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

Individualisierung, Gemeinschaft, Heterogenität

demographischer Wandel

Zeitstrukturen, Methoden, digitale Medien

Finanzierung, Anträge, Entgelte

Personal, Kompetenzen

## Eine gemeinsame Haltung?

Als Bild ein Baumwipfelpfad, denn ...

... alle können sich gemeinsam auf den Weg machen – ohne physische Barrieren.

... der Pfad ermöglicht gemeinsame Perspektiven auf bedeutsame Handlungsfelder.

## Gemeinsame Entwicklungsziele – Auszüge

„Jede unserer Musikschulen im VdM hat ihr eigenständiges Profil als lebendiger Bildungsorganismus und als musikkulturelles Zentrum, mit dem sie das Musikleben in der Kommune mitgestaltet.

So wirken Musikschulen in **vielfältigen Kooperationen** in der kommunalen Bildungslandschaft.

Breitenarbeit, Begabtenfindung und -förderung, Berufsorientierung und Studienvorbereitung

sind wichtige Ziele und Aufgaben der öffentlichen Einrichtung Musikschule.

Musikschulveranstaltungen ermöglichen Besuchern kulturelle Teilhabe und Schülerinnen wie Schülern Auftrittslernen als Bestandteil des pädagogischen Konzepts.“

Quelle: Grundsatzprogramm Musikalische Bildung in Deutschland, Ermöglichen – Gewährleisten – Sichern!  
Hauptarbeitstagung VdM Oldenburg, verabschiedet im April 2016

## Gemeinsame Entwicklungsziele – Auszüge

„Der Verband deutscher Musikschulen vertritt die Leitidee einer inklusiven Gesellschaft ( ... )“

„Individuelle Strategien, **Barrieren zu überwinden** oder zu umgehen, sind gemeinsam mit Schülern zu entwickeln. **Eltern** bzw. andere Bezugspersonen sind hierbei wichtige Partner.“

Quelle: Musikschule im Wandel – Inklusion als Chance

Postdamer Erklärung, verabschiedet auf der Hauptarbeitstagung VdM am 16. Mai 2014 in Potsdam

„Für die musikalische Früherziehung sind **Verbesserungen der derzeitigen Rahmenbedingungen** anzustreben, um in wünschenswertem Maße Musik auch an **Kinder aus weniger begünstigendem Umfeld** weiterzugeben.“

Quelle: Leitlinien und Hinweise, Präsidien Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, verabschiedet 2009/2010

# Barrieren für Entwicklung

## Vergessene Abschiede

„Alternativlosigkeit“,  
Einzelkämpfertum

(Probleme in genau den Strukturen lösen,  
durch die sie evtl. auch entstanden sind.)

Angst

Vorurteile

Abwertung

Zynismus

uvm.

Landkarten der sieben Etappen  
aus dem Buch „Projektsafari“:

Neuland

Projektplateau

Feindesland = Barrieren für Entwicklung

Leadership-Berge

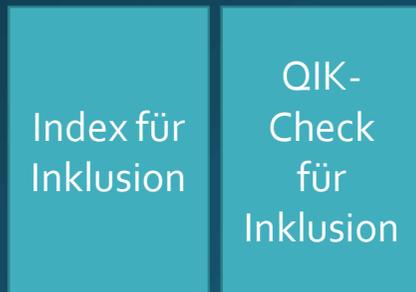
Krisengebirge

Land des Aufbruchs

Finalebene

Quelle: Mario Neumann (2012): Projektsafari – das Handbuch  
für souveränes Projektmanagement, Campus Verlag, Frankfurt

# Entwicklung fördern: Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln



# Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln

## Bedeutung eines Leitbilds

= Kompass, als Orientierungs-, Prüf- und Evaluationsinstrument

**Verständigungsprozess über Begriffe** (z. B. „Erfolg“),  
**Werte** (z.B. „Respekt“), Ziele, Lernverständnis ,  
Beteiligung und Zusammenarbeit, Kooperationen,  
**Leitungshandeln, Rückmeldekultur** uvm.

Wie wird der Entstehungsprozess gesteuert, so dass sich alle beteiligen können?

Welche Maßnahmen leiten sich aus dem Leitbild ab?

Wie und wann findet die Überprüfung bzw. Fortschreibung statt?

Leitbild einer Schule mit sechs Bereichen in einer sehr knappen Darstellung mit Kreiselementen:

<http://kurt-koerber-gymnasium.de/schule/unser-leitbild/>

**Leitungs-Leitbild** einer Schule:

„Die ... ist eine lernende Schule“

Zutrauen  
Fehlerfreundlichkeit  
Offenheit  
Stärkeorientierung

Feedback

## Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln

### Zur Kunst des systemischen Betrachtens und Denkens:

Die sieben Wesenselemente einer Organisation von Friedrich Glasl:

Identität, Strukturen, Funktionen, Menschen, Policy, Prozesse, physische Mittel

Quelle: Senge Peter M. (2011): Die 5. Disziplin – Kunst und Praxis der lernenden Organisation, Schäffer-Pöschel Verlag Stuttgart

Die 5. Disziplin – Kunst und Praxis der lernenden Organisation von Peter M. Senge:

systemisch denken, Teamlearning, personal mastery, mentale Modelle, Vision

Quelle:

[www.trigon.at/mediathek/pdf/downloads/01\\_organisationsentwicklung/Ganzheitliches\\_Systemkonzept\\_einer\\_Organisation\\_eine\\_Einfhrung\\_in\\_die\\_7\\_Wesenselemente.pdf](http://www.trigon.at/mediathek/pdf/downloads/01_organisationsentwicklung/Ganzheitliches_Systemkonzept_einer_Organisation_eine_Einfhrung_in_die_7_Wesenselemente.pdf) (abgerufen am 26. Mai 2017)

## Bilanz ziehen und Perspektiven entwickeln

### Mit welchem Partizipationsverständnis werden Standortbestimmungen und Bestandsaufnahmen realisiert?

Was kann gesehen, analysiert bzw. bilanziert werden?

Welche Rückmeldeverfahren sind nützlich?

Neben standardisierten Formen und Konferenzformaten Hospitationen als ein weiterer Zugang:  
Kolleginnen und Kollegen, Peer Review, kritische Freunde

- = Gelegenheit, eigene Anliegen in den Fokus zu stellen
- = Wahrnehmen und Beobachten, Gespräche und Interviews führen
- = Rückmeldungen und Anregungen geben
- = Fragen stellen

## Beispiel: Hospitationsfragen

Grundfrage: Wie nutzen Schülerinnen und Schüler die Lernangebote und -settings?  
Was trägt dazu bei, dass sie erfolgreich lernen?

Lernziele: Auf welcher Grundlage erfolgt die individuelle Lernplanung und -förderung?

Organisation und Strukturierung: Wie ist der Ablauf gestaltet (Einstieg, Arbeitsphase, Schlussphase)?  
Inwieweit sind individuelle Lerntempi berücksichtigt?

Ausstattung der Lernumgebung: Nach welchen Leitgedanken wird die Lernumgebung gestaltet?  
Wie ermöglicht sie den „niedrigschwelligen“ Zugang zu Computern, Lernmedien und Arbeitshilfen?

Arbeit in Sozialformen: Wie wird die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern organisiert? Wie wird die Zusammenarbeit reflektiert? Wie eignen sich die Räume bzw. das Mobiliar für unterschiedliche Sozialformen?

## Beispiel: Hospitationsfragen

Unterstützungssysteme: Wonach entscheiden Schülerinnen und Schüler, bei wem sie Hilfe finden? Wie wird Beratung organisiert?

Lernklima: Wie wirkt sich die Kommunikation in der Lerngruppe auf die Arbeitsatmosphäre aus?

Lernen reflektieren – Lernerfolge sichern:

Welche Lernstrategien setzen sie ein? Welche Regeln wenden sie an?

Welche Steuerungs- und Dokumentationsinstrumente wie z. B. Logbuch, Checklisten, Planer, Arbeitskarten gibt es und wie werden sie eingesetzt?

Wie reflektieren Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Lernen?

Wie überwinden sie Lernhindernisse? Wie präsentieren sie ...?

## Akteure in den Blick nehmen: Kolleginnen und Kollegen

Was beschäftigt die Musikschulkolleginnen und -kollegen?

Welche Potenziale haben die Kolleginnen und Kollegen?

Was bedeutet für sie Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg?

Wie ist ihr Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen pädagogischer und musikalischer Professionalität?

„Welches war .... Ihr schönstes Lehr- / Lernerlebnis?“

Personal Mastery

= Persönlichkeitsentfaltung

(Wie) erfahren die Kolleginnen und Kollegen persönliches Wachstum?

## Akteure in den Blick nehmen: Kolleginnen und Kollegen

„Unsere kollegiale Zusammenarbeit ist von Wertschätzung und Toleranz geprägt. Die Arbeit im Team ist Wesensmerkmal öffentlicher Musikschularbeit. Praxisnahe wie auch zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ist für uns ein wesentlicher Qualitätsaspekt.“  
Quelle: Leitbild des Verbandes deutscher Musikschulen e.V.

### Teamlearning

= gemeinsam über komplexe Fragen nachdenken und neue Einsichten gewinnen

### Mentale Modelle

= innere Bilder, Vorstellungen vom Wesen der Dinge

z.B.: „Nach welchen Prinzipien funktioniert ihrer Ansicht nach Lernen?“

## Akteure in den Blick nehmen: Kinder und Jugendliche und ihre Lernerfahrungen

„Was wollen Sie denn jetzt hören?“

(versus intrinsisch motiviertes Lernen)

„Und dann will ich immer erklären, warum ich das so meine,  
und dann stock' ich immer so.“

(versus barrierefreies Lernen)

„Endlich konnte man mal die Fragen stellen, die uns wirklich interessieren.  
Da hängt man sich dann auch mehr rein.“

(betrifft sinnhaftes Lernen)

„Man lernt, was man fühlt.“

(betrifft gehirngerechtes Lernen)

Quelle: Die Zitate von Kindern und Jugendlichen entstanden im Rahmen von Interviews anlässlich Schulhospitationen.

## Fragen zu fachbezogenen Selbstkonzepten

1. Ich war im Fach \_\_\_\_\_ nicht so gut wie die anderen.
2. Im Fach \_\_\_\_\_ dachte ich oft, dass ich so klug bin wie die anderen.
3. \_\_\_\_\_ war eins meiner besten Fächer.
4. Im Fach \_\_\_\_\_ bekam ich oft gute Noten.
5. Im Fach \_\_\_\_\_ lernte ich schnell.
6. Im Fach \_\_\_\_\_ war ich ein hoffnungsloser Fall.
7. Obwohl ich mir bestimmt Mühe gegeben hatte, fiel mir das Fach \_\_\_\_\_ schwerer als vielen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler.
8. Kein Mensch kann alles. Für das Fach \_\_\_\_\_ habe ich einfach keine Begabung.

trifft nicht zu    trifft eher nicht zu    trifft eher zu    trifft zu

Quelle: Vieluf Ulrich, Invanov Stanislav, Nikolova Rouminana (Hrsg.) (2011): KESS 10/11 – Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern an Hamburger Schulen am Ende der Sekundarstufe I und zu Beginn der gymnasialen Oberstufe, Waxmann Verlag

## Betrachtung von Lern- und Lehrverständnis

lehrseitig: zum Beispiel: Wie unterrichte ich ein Instrument?

lernseitig: zum Beispiel: Wie finde ich heraus, wie ich ein Instrument spielen lernen kann?

Um (die eigenen) Lernfortschritte im Blick zu haben:

- Vereinbarungen treffen, Entwicklungsgespräche führen
- Planungs-, Reflexions- und Dokumentationsinstrumente nutzen
- Rückmeldung/Feedback bekommen und geben
- Wertschätzung erfahren

## Betrachtung von Lern- und Lehrverständnis

### Welches Lern- und Lehrverständnis hat die Musikschule?

„In der musikalischen Bildung ist die **individuelle Förderung** eines jeden Menschen hinsichtlich seines Leistungsvermögens, seiner Bedürfnisse und seiner Ziele vorrangig.“

Quelle: Grundsatzprogramm VdM, April 2016, S.4

„Lernen ist ein eigenaktiver Prozess. Deshalb ist ein Grundgedanke der Inklusion das **individualisierte Lehren**, das allen Schülern zugute kommen wird. Gleichzeitig ist das in der Inklusion geforderte **gemeinsame Lernen** ein wesentlicher Baustein für eine soziale, durch Mitmenschlichkeit geprägte gesellschaftliche Entwicklung.“

Quelle: Postdamer Erklärung Mai 2014

„Empowerment jedes/r einzelnen Schülers/in durch Förderung, Unterstützung und Begleitung mit dem Ziel **individueller Sinnfindung** in der aktiven Auseinandersetzung mit Musik bestimmt die Arbeit der Musikschulen.“

Quelle: Postdamer Erklärung Mai 2014

# Betrachtung von Lern- und Lehrverständnis Lernfortschritte wahrnehmen, benennen und dokumentieren

## Was unterstützt beim Üben/Lernen?

Planungs-, Reflexions- und Dokumentationsinstrumente

Was war für mein Lernen förderlich?

Was war für mein Lernen hinderlich?

Wie kann ich am besten üben/lernen?

Was können andere dazu beitragen?

Wie stellst Du fest, dass Du das, was Du geübt hast, jetzt kannst?

Kann ich das jetzt? Ich bin:

ganz sicher            unsicher

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Inhalte eines Logbuchs

Rückmeldebogen  
Selbst- und Fremd-  
einschätzung

# Lernfortschritte wahrnehmen, benennen und dokumentieren

## Schriftliche Vereinbarungen

Welche Vereinbarungen sind lernförderlich?

Vereinbarungen treffen/Verträge schließen

Klare Aufgaben für alle Beteiligten

Schulethos einer Hamburger Grundschule  
[grundschule-grumbrechtstrasse.schulhomepages.hamburg.de/schulethos/](https://grundschule-grumbrechtstrasse.schulhomepages.hamburg.de/schulethos/)

Erziehungsvereinbarung einer Hamburger Grundschule  
als Download  
[https://grundschule-grumbrechtstrasse.schulhomepages.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/221/2017/01/Erziehungsvereinbarung-Formular\\_2017.pdf](https://grundschule-grumbrechtstrasse.schulhomepages.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/221/2017/01/Erziehungsvereinbarung-Formular_2017.pdf)

Wir Eltern verpflichten uns:

- das Schulethos der Schule Grumbrechtstraße einzuhalten,
- an den Elternabenden und Elternsprechtagen teilzunehmen und uns über Lernfortschritte und das Verhalten unseres Kindes zu informieren,
- bei auftretenden Schwierigkeiten gemeinsam mit allen Beteiligten nach Ursachen und Lösungen zu suchen und Lösungen zu erarbeiten.

Wir Pädagoginnen und Pädagogen verpflichten uns:

- das Schulethos der Schule Grumbrechtstraße einzuhalten
- Sie als Eltern über die generellen Themen der Schule und über die Lernentwicklung ihres Kindes zu informieren,
- Sie, die Eltern bei der Gestaltung des Schullebens mit einzubeziehen,
- bei auftretenden Schwierigkeiten gemeinsam mit allen Beteiligten nach Ursachen zu suchen und Lösungen zu erarbeiten.

Ich ..... (Schüler/in) verpflichte mich:

- das Schulethos der Schule Grumbrechtstraße einzuhalten,
- die Regeln und Absprachen der Schule zu befolgen,
- Gegenstände und Unterrichtsmaterialien sorgfältig zu behandeln und nach und nach selbst Verantwortung dafür zu übernehmen,
- Hausaufgaben und andere schulische Aufgaben regelmäßig und sorgfältig zu bearbeiten,
- das Schulgebäude und Schulgelände sauber zu halten.

## Zum Beteiligungsverständnis Beteiligungserfahrungen junger Menschen:

„Das ist so ein bestimmter Gesichtsausdruck,  
wenn die Leute wirklich zuhören und  
dich auch ernst nehmen  
und sich darüber Gedanken machen,  
was du sagst  
und dann auch weiter Fragen stellen.“

Auszug der  
„Beteiligungslandkarte“ zur  
Schülerbeteiligungskultur einer  
Schule – von Jugendlichen  
gestaltet:  
„Die Wüste SV“ mit dem  
Kommentar:  
„Sie (Kollegium) glauben ja, dass  
wir nichts machen. Wisst Ihr, was  
wir tun?“

# Was bedeutet Beteiligung?

## Die Kunst des Fragens

- Überraschende, spannende Fragen
- Einladungen, sich zu artikulieren
- Soziogramme
- Wertschätzendes Fragen  
(Methode: Appreciative Inquiry)
- Systemische Fragen

Vier wertschätzende Fragen  
als Partner-Interview:

Was machen Sie gerne?  
Was können Sie gut?  
Worin kennen Sie sich aus?  
Was können Andere von Ihnen lernen?

# Systemische Fragen – Beispiele

## Skalierungsfragen:

Wie schätzen Sie die Experimentierfreude Ihres Kollegiums auf einer Skala von 0 – 100 % ein?

Wie schätzen Sie die Umsetzung von Inklusion auf einer Skala von 0 – 100 % ein?

## Zirkuläre Fragen:

Haben Sie Vermutungen wie die Situation aus der Perspektive von ... aussieht?

Was würde für .... diese Entscheidung bedeuten...?

## Hypothetische Fragen:

Wenn das Kommunikationskonzept xy für fünf Jahre umgesetzt werden würde - was wäre dann?

## Lösungsorientierte Fragen:

Was muss passieren, damit Ausnahmen öfter auftreten?

## Paradoxe Fragen:

Wie gelingt es, dass niemand mehr zur Musikschule kommt?

## Wunderfragen:

Wenn die Schwierigkeit xy über Nacht weg wäre: Wer würde es als erstes merken? Wer wäre am meisten erleichtert?

Für wen hätte es vielleicht auch Nachteile?

## Was bedeutet Beteiligung?

### Beteiligungsfähigkeiten erwerben

- Ausdrucksformen verbal und nonverbal
- demokratische Gesprächsformen
- Entscheidungsfindungs- und Abstimmungsverfahren (Abstimmen per Handzeichen, geheime Wahl, Konsens, Abstimmung mit den Füßen, Punkteabfrage, Streifenentscheidung)
- Feedbackformen und Rückmelderituale

Tipps für Methoden auf der Internetseite der „Bundeszentrale politische Bildung“  
[www.bpb.de/lernen/formate/methoden/227/methodendatenbank](http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/227/methodendatenbank) (abgerufen am 26. Mai 2017)

## Was bedeutet Beteiligung?

Mediennutzung (junger Menschen) ernst nehmen

Wie sinnvoll sind digitalgestützte Lernszenarien ?

Wie ändert sich der bisherige Musikschulalltag?

Wie verändert sich der Unterricht und das Lernen?

Logo „Wie klingt unsere  
Stadt“  
(Itzehoe)

Logo „Gute Noten für alle“  
Die beste Musik ganz in  
Deiner Nähe  
(Emsland)

Foto Tablet-Band

## Was bedeutet Beteiligung?

### Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit

„Ich kann ... und damit mache ich ...“

### Identifikation und Verantwortungsübernahme

„ ...dann lade ich mir hier Gäste ein.“

# Beteiligungsanlässe in der Musikschule schaffen und nutzen – welche gibt es bei Ihnen?

## Gemeinschaft

Zusammenarbeit  
Klima mitgestalten  
Methoden, Einstiege  
Regeln und Rituale entwickeln  
Rückmeldung geben

## "Repertoire"

Fragen, Lebensthemen,  
Interessen, Bedürfnisse

## Veranstaltungen

Können und Ideen

## Öffentlichkeitsarbeit

Erfahrungen, Sichtweisen  
Kommunikationskompetenz  
Vernetzung

## Räume

Erfahrungen und Bedürfnisse  
Verantwortung

## Gremien

Ideen und Fragen  
Anhörungs- und  
Beratungsrecht

Welche Motive haben Kinder und Jugendliche und  
Erwachsene, sich für die Musikschule zu engagieren?  
Woran können sie sich beteiligen?

# Beteiligungsanlässe in der Musikschule schaffen und nutzen

## Ein ABCDarium

In welchen Feldern ist aktuell Beteiligung möglich?  
(Woran können sich Kinder und Jugendliche beteiligen?)  
(bitte mit grün notieren)

In welchen Feldern nicht? (rot)

Woran soll künftig Beteiligung mehr möglich sein? (blau)

Zeichnen Sie das ABC auf einen großen Bogen Papier und beschriften Sie dann die Buchstaben.

T  
N  
W  
B  
A  
R

Repertoire  
Repertoire

○ Organisation  
von Veranstaltungen

## Akteure in den Blick nehmen: Eltern von Kindern und Jugendlichen

Ich könnte die Musikschule unterstützen, z.B. durch

- Unterstützung von Aufführungen etc.
- Begleitung von Fahrten
- Mitarbeit in einer Entwicklungsgruppe
- Sponsoring
- Übernahme von kleineren handwerklichen Arbeiten, wie ...
- Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung
- ?

Ich bin Expertin/Experte für ...

Ich biete an ...

## Akteure in den Blick nehmen: Eltern

Ansprache an die Eltern (Stil, Verständlichkeit, Sichtbarkeit)

Wer übernimmt die Koordination der Elternbeteiligung?

Welche Bedeutung kommt dahingehend einem Förderkreis zu?

Indikator aus dem Schulversuch AKZENT:

„Die Schule erkennt und nutzt die Ressourcen,  
die die Elternschaft bereitstellen kann.“

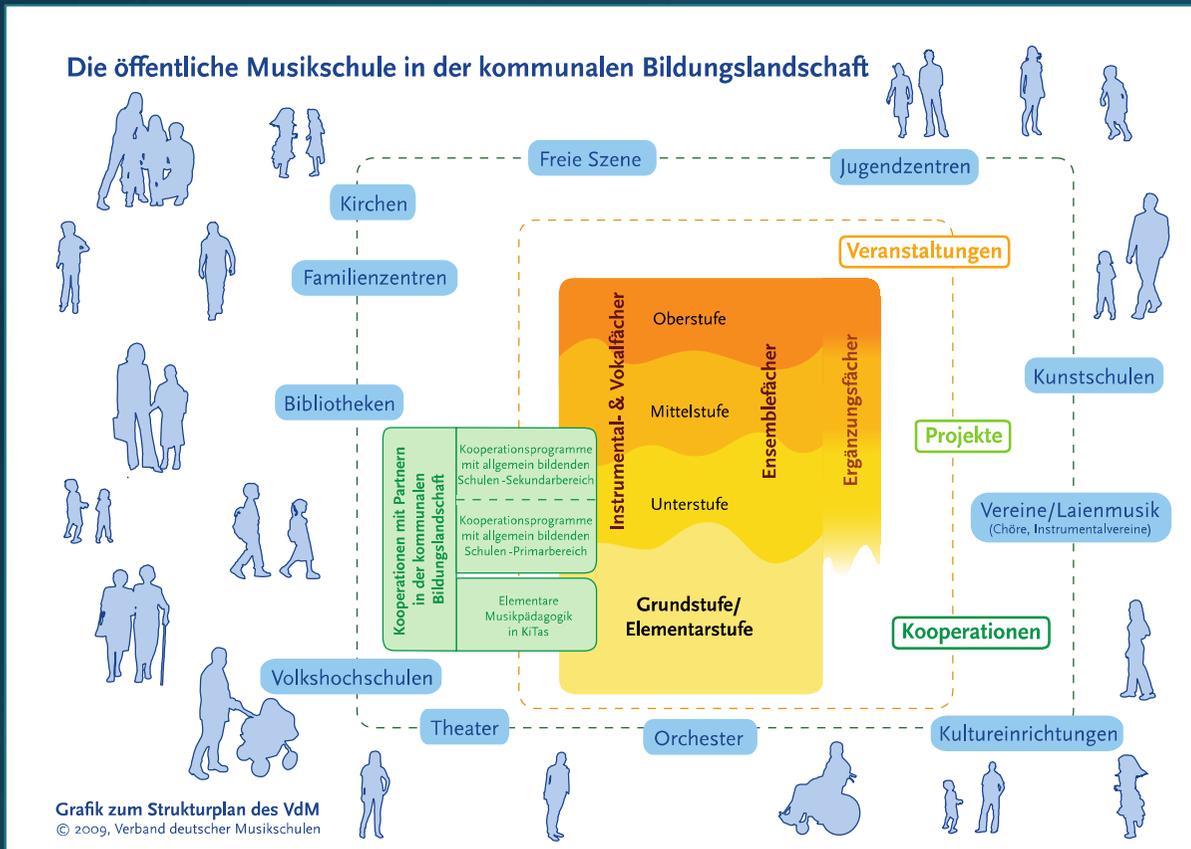
Gemeinschaft  
Kommunikation  
Kooperation  
Mitsprache

Quelle: Schulversuch AKZENT Elternarbeit der Stiftung Bildungspakt Bayern  
zur Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft  
von Schule und Elternhaus, München 2014

## Welche Barrieren stehen einer Nutzung der Angebote Ihrer Musikschule entgegen?

1. negative Erfahrungen mit Unterricht, Lehrpersonen, Schülern, Gruppe
2. finanzielle Gründe
3. zeitliche Strukturen
4. Entfernung, Erreichbarkeit
5. Konkurrenz: zum Beispiel virtuell (Internet)
6. Selbstkonzepte, Ängste, Vorbehalte („nicht talentiert genug“)
7. unzureichende oder falsche Vorstellungen über das Angebot
8. ?

## Wie lassen sie sich abbauen?



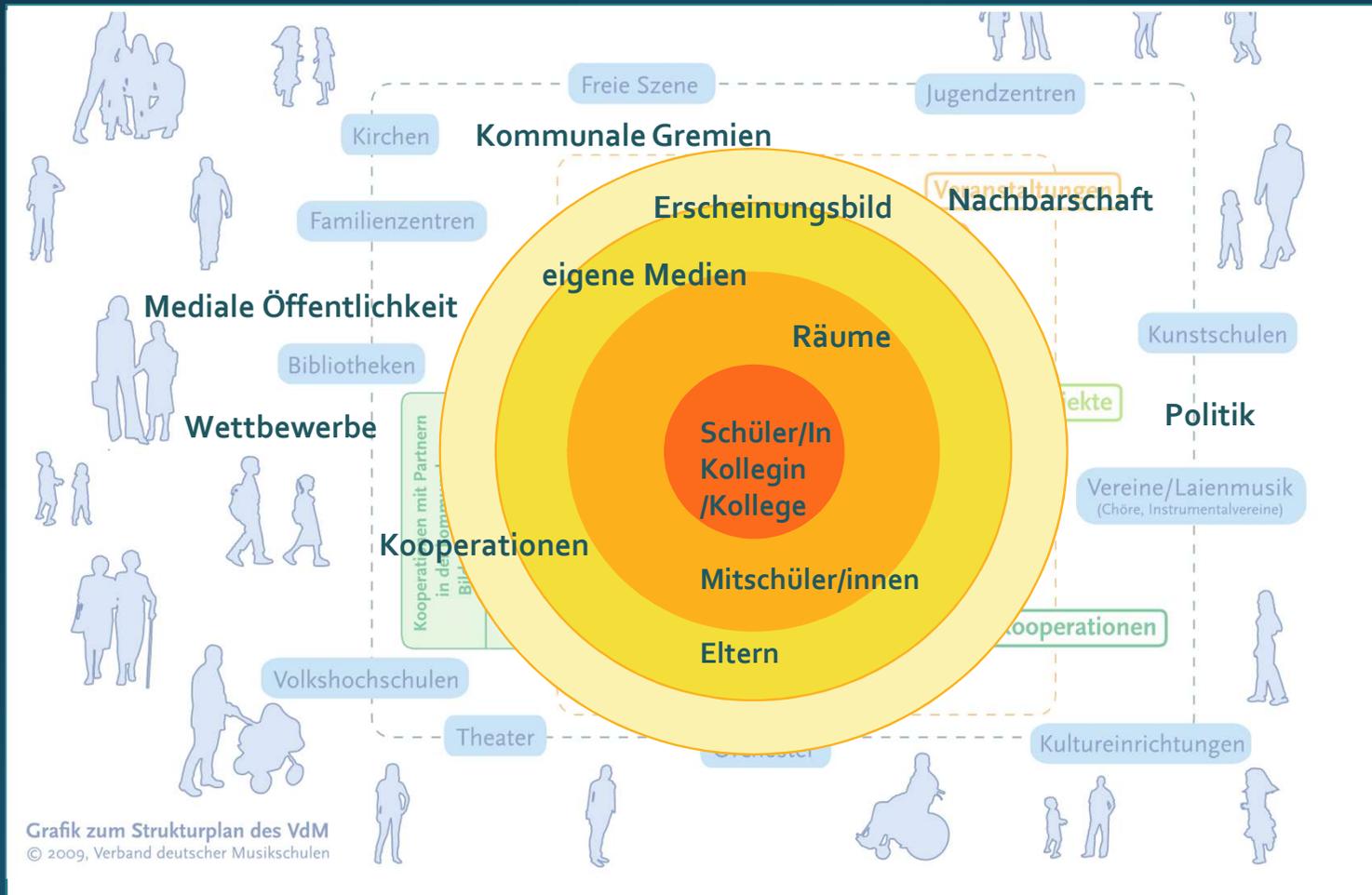
Ursprüngliche „Grafik vom Strukturplan des VdM“

*Auf den beiden folgenden Seite in veränderter Fassung:*

Quelle: „Grafik vom Strukturplan des VdM“, 2009 Verband deutscher Musikschulen auf [www.musikschulen.de/musikschulen/strukturplan2009/](http://www.musikschulen.de/musikschulen/strukturplan2009/)

# Veränderte „Grafik vom Strukturplan des VdM“

„negative Erfahrungen mit Unterricht, Lehrpersonen, Schülern, Gruppe“

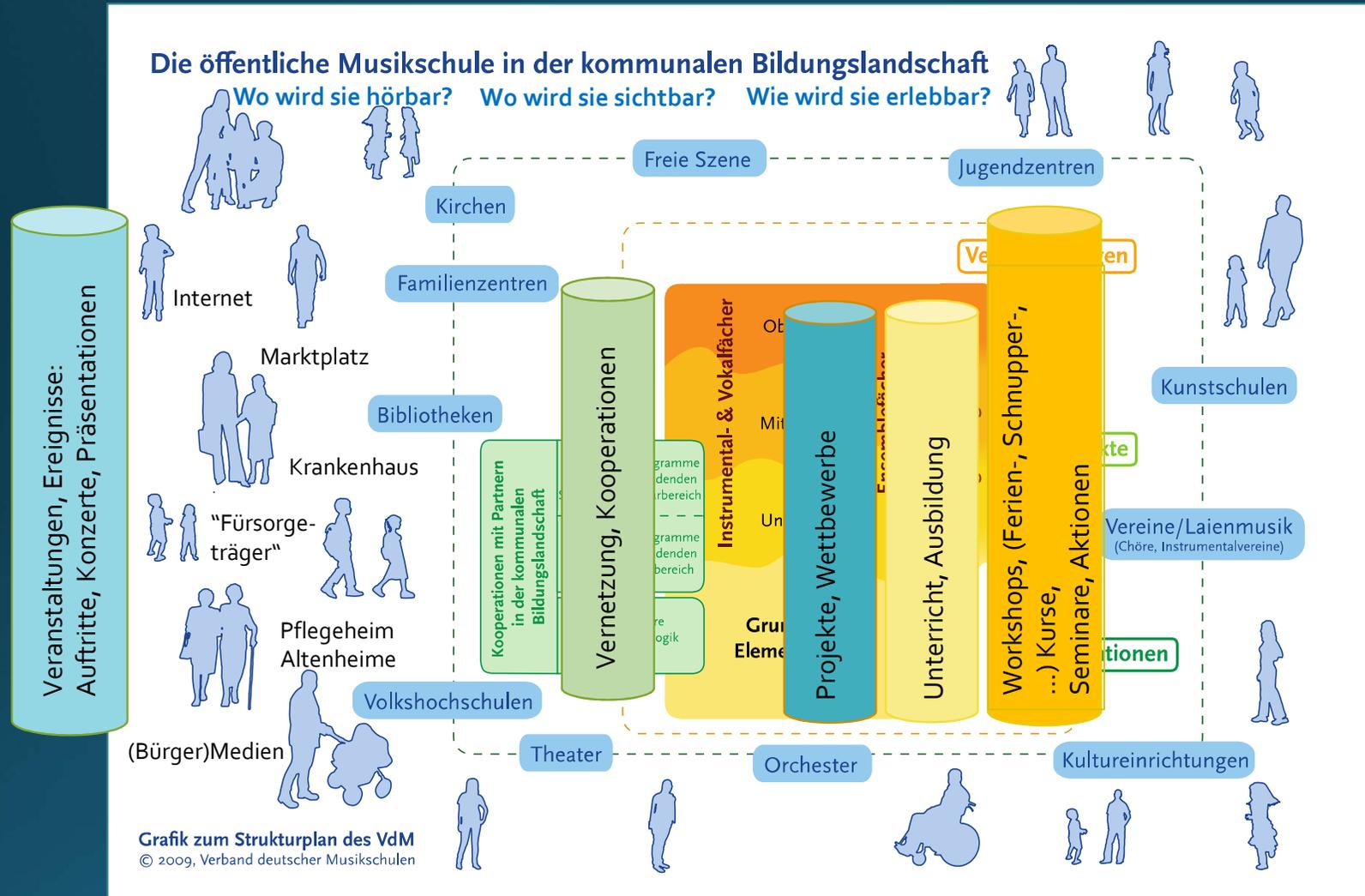


Quelle: „Grafik vom Strukturplan des VdM“, 2009 Verband deutscher Musikschulen auf [www.musikschulen.de/musikschulen/strukturplan2009/](http://www.musikschulen.de/musikschulen/strukturplan2009/)

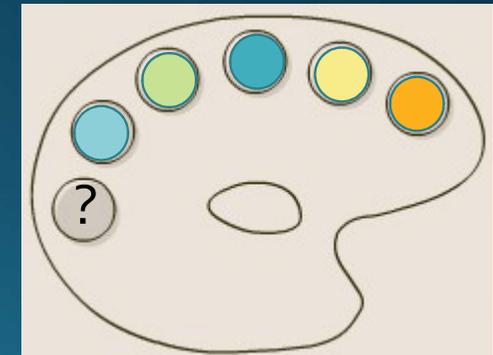
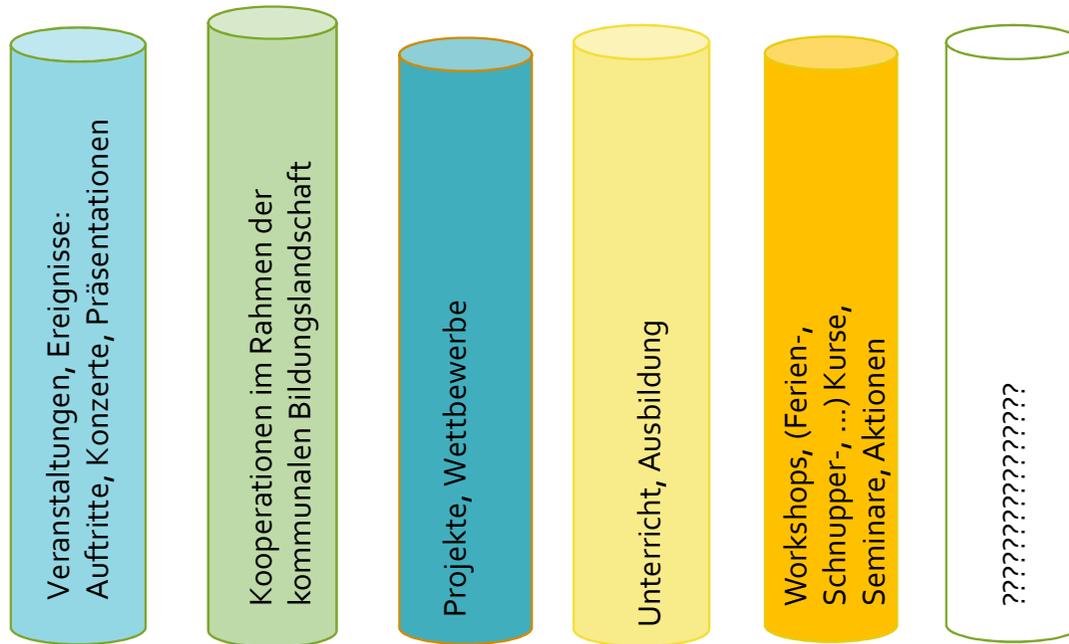
„unzureichende oder falsche Vorstellungen über das Angebot“

„zeitliche Strukturen“

# Veränderte „Grafik vom Strukturplan des VdM“



# Auf welchen Säulen fußt das Angebot Ihrer Musikschule?



# Kommunikationskonzept entwickeln: Kommunikationswege analysieren

Tabelle zur Bestandsaufnahme der Instrumente für interne Kommunikation:

Instrument ?	Inhalt ?	Zielgruppe (für wen?)	Wer ist verantwortlich?	Einsatz (wofür?)	Erfahrungen? (positiv/negativ)	Perspektive/Veränderung?

Sind Vordrucke lesefreundlich?

Sind Protokolle gut nachvollziehbar und zugänglich?

Sind Aushänge gut sichtbar und aktuell?

# Kommunikationskonzept entwickeln: Woraus nährt sich das Image Ihrer Musikschule?



# Kommunikationskonzept entwickeln



Kommunikationskonzept entwickeln:

Welche Strukturen sind für Veränderungsprozesse sinnvoll?

Konferenzen

Team

Steuergruppe

Entwicklungsgruppe

Beirat

Wie ist die Zusammensetzung der Gruppen?

Welche konkreten Aufträge haben sie?

Mit welchen Beteiligungsrechten sind sie ausgestattet?

Sind Zeiten kalkuliert, Zeitpläne entwickelt?

## Welche Eigenschaften braucht Leitungshandeln?

offen

experimentell

forschend

zugewandt

zutrauend

vorbildlich

fürsorglich

wertschätzend

allparteilich

visionär

?

## Quellenhinweise

Zum systemischen Denken und Handeln einer Organisation:

Senge Peter M. (2011): Die 5. Disziplin – Kunst und Praxis der lernenden Organisation, Schäffer-Pöschel Verlag Stuttgart

Zu den sieben Wesenselementen einer Organisation von Glasl Friedrich:

[http://www.trigon.at/mediathek/pdf/downloads/01\\_organisationsentwicklung/Ganzheitliches\\_Systemkonzept\\_einer\\_Organisation\\_eine\\_Einführung\\_in\\_die\\_7\\_Wesenselemente.pdf](http://www.trigon.at/mediathek/pdf/downloads/01_organisationsentwicklung/Ganzheitliches_Systemkonzept_einer_Organisation_eine_Einführung_in_die_7_Wesenselemente.pdf) (abgerufen am 26. Mai 2017)

Anschauliche Phasen von Projektarbeit:

Neumann Mario (2012): Projektsafari – das Handbuch für souveränes Projektmanagement, Campus Verlag

Ein filmisches Beispiel für Wertschätzung: „The dot“ by Peter H. Reynolds

auf [www.youtube.com/watch?v=t5mGeR4AQdM](http://www.youtube.com/watch?v=t5mGeR4AQdM) (abgerufen am 26. Mai 2017)

Zu Selbstkonzepten von Schülerinnen und Schülern:

Vieluf Ulrich, Invanov Stanislav, Nikolova Rouminana (Hrsg.) (2011): KESS 10/11 – Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern an Hamburger Schulen am Ende der Sekundarstufe I und zu Beginn der gymnasialen Oberstufe, Waxmann Verlag

Materialien zu Öffentlichkeitsarbeit von Schule:

[www.hamburg.de/bsbs/schul-pr](http://www.hamburg.de/bsbs/schul-pr)

Fünf mögliche Themen für die AG 28 vom 16.30 – 18.00 Uhr:

**1. Balance zwischen Tradition und Neugier:**

Welche Mischung ist die „Richtige“? Und wie erreichen wir sie?

**2. Beteiligungskultur:**

Woran können sich Musikschüler/innen beteiligen?

Mit Betrachtung eines Stärke-Interviews und Szenariofragen.

**3. Leitungshandeln:**

Welche Eigenschaften und Aufgaben gehören zum Leitungshandeln als Chance für den Wandel?

Fünf mögliche Themen für die AG 28 vom 16.30 – 18.00 Uhr:

**4. Voneinander lernen durch Hospitationen:**

Mit welchem Blick? Mit welchen Fragen?

**5. Kommunikation intern/extern:**

Wie entsteht unser Image? Worauf haben wir Einfluss?

(Inklusive Zusammenhang zwischen Angeboten und Zielgruppen)

# Balance zwischen Tradition und Neuerung der Angebote Ihrer Musikschule - aktuell und perspektivisch

## Balance zwischen Tradition und Neuerung der Angebote Ihrer Musikschule

Bitte zeichnen Sie Ihre Einschätzung für den aktuellen Stand der Angebote ein bzw. wie sich die Angebote perspektivisch hinsichtlich dieser Kategorien entwickeln sollen.

### Ausrichtung:

Talentförderung

Breitenarbeit

Musik als Bildungsinhalt

Musik als Methode

### Kompetenzerwerb

Ausbildung

Laienmusik

### Zeitstrukturen

kontinuierlich, langfristig

ereignishaft, kurzfristig

### Interaktion

analog

digital

### Arbeitsgestaltung

instruktiv

partizipativ

### Sozialformen

individuell

Gruppe

### Finanzierung

Jahresgebühren

Einzelbeiträge

# Auf welchen Säulen fußt Ihre Musikschule?

Bitte zeichnen Sie Ihre Einschätzung für den aktuellen Stand der Angebotssäulen ein bzw. wie sich die Angebotssäulen perspektivisch entwickeln sollen.

Veranstaltungen, Ereignisse:  
Auftritte, Konzerte,  
Präsentationen

Kooperationen im Rahmen der  
kommunalen Bildungslandschaft

Projekte, Wettbewerbe

Unterricht, Ausbildung

Workshops, Kurse,  
Seminare, Aktionen

Seven empty vertical cylinders are provided for drawing the current status or future development of each pillar.